



KATHOLISCHE
SEELSORGEEINHEIT
GERNSBACH

Pastoralkonzeption

Pastoralkonzeption

Kath. Pfarramt

Hauptstr. 55, 76593 Gernsbach | 07224/995790
pfarramt@kath-gernsbach.de

www.kath-gernsbach.de



Inhalt

- Unser Weg zur Pastoralkonzeption
- Biblische und kirchliche Orientierung
- Unsere Situation und unsere Herausforderungen
 - Stadt Gernsbach
 - Seelsorgeeinheit Gernsbach
 - Gernsbach (Kernstadt) und Staufenberg
 - Lautenbach
 - Obertsrot-Hilpertsau
 - Reichental
- Pastorale Schwerpunkte
 - Schwerpunkt: Vielfalt in der Liturgie
 - Schwerpunkt: Kinder, junge Familien und Jugend
 - Schwerpunkt: Ökumene
 - Schwerpunkt: Bewusstsein für die Seelsorgeeinheit
 - Schwerpunkt: Öffentlichkeitsarbeit
 - Schwerpunkt: Erwachsenenbildung
- Abschied – Auftrag – Aufbruch
- Schlusswort



Unser Weg zur Pastoralkonzeption

Zu Beginn ihrer Amtszeit trafen sich die Pfarrgemeinderäte der Pfarreien **Liebfrauen / Mariä Heimsuchung, Herz-Jesu** und **St. Mauritius** einschließlich des **Seelsorgeteams** zu einer zweitägigen Klausurtagung im Kloster Marienthal (Elsass), um sich näher kennen zu lernen und Schwerpunkte für die Pastoral in der Seelsorgeeinheit (SE) Gernsbach festzulegen. Zur Umsetzung der Beschlüsse wurden drei gemeinsame PGR-Sitzungen pro Jahr vereinbart. In den folgenden Jahren widmeten sich die Pfarrgemeinderäte gemeinsam mit dem Seelsorgeteam zielstrebig der Arbeit an den pastoralen Schwerpunkten. Die Ergebnisse der Klausurtagung und deren Konkretisierung in den gemeinsamen PGR-Sitzungen bilden den Hauptteil der vorliegenden Pastoralkonzeption. Die einzelnen Stationen dieses Weges waren:

Oktober 2010

Klausurtagung des Seelsorgeteams und der Pfarrgemeinderäte:

Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges für die Pastoral.

Juni 2012

Gemeinsame PGR-Sitzung:

Information der Pfarrgemeinderäte durch Pfr. Rösch über die Notwendigkeit einer schriftlichen Pastoralkonzeption.

Sammeln von Stichpunkten zur Beschreibung der drei Pfarrgemeinden.

September 2012

Arbeitsgruppe:

Erste Beschreibung der SE: „Unsere Situation und unsere Herausforderungen“.

Weiterleitung an die Pfarrgemeinderäte mit der Bitte um Rückmeldung.

Oktober 2012

Vorstandssitzung:

Beratung einer Diskussionsgrundlage zur Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen unseres pastoralen Handelns.

November 2012

Gemeinsame PGR-Sitzung:

Beraten und Sammeln von 6 Schwerpunktthemen, Zielen und Maßnahmen.

Beschaffung von statistischem Material von der Stadtverwaltung.

Januar 2013

Arbeitsgruppe:

Erste Formulierung zu „Unser Weg zur Pastoralkonzeption“, „Unsere Situation und unsere Herausforderungen“ sowie erste Formulierung von 6 Schwerpunkten der „Pastoralen Schwerpunkte“.



Februar 2013

Gemeinsame PGR-Sitzung:

Vorstellung der 6 Schwerpunkte und, exemplarisch, der Ziele und Maßnahmen des Schwerpunktes:
Bewusstsein für die SE

Alle Pfarrgemeinderatsmitglieder erhalten den Hauptteil „Pastorale Schwerpunkte“ schriftlich mit der Bitte um Durcharbeitung und Rückmeldung.

September 2013

Pfr. Rösch:

Ergänzung und Zusammenstellung eines Gesamtentwurfs der Pastoralkonzeption.

November 2013

Arbeitsgruppe:

Redaktionelle Überarbeitung der Pastoralkonzeption.

Vorabexemplar an alle Pfarrgemeinderäte mit der Bitte um Durcharbeitung als Vorbereitung der gemeinsamen Sitzung.

Gemeinsame PGR-Sitzung:

Beratung und Verabschiedung der Pastoralkonzeption.



Biblische und kirchliche Orientierung

Als hilfreicher biblischer Bezugspunkt dient uns zum einen das sogenannte „Emmaus-Evangelium“ (Lk 24,13-35). Der Evangelist erzählt von einer Weggemeinschaft. Zwei traurige und verwirrte Jünger sind dabei, nach der Kreuzigung dessen, auf den sie all ihre Hoffnung gesetzt hatten und dem sie eine Zeit lang gefolgt waren, in ihren früheren Alltag zurückzukehren. Unterwegs sprechen sie miteinander über das, was sie erlebt hatten und wie es ihnen nun mit alledem ergeht. Auf dem Weg schließt sich ihnen jemand an. Er hört den beiden zu, nimmt Anteil an dem, was sie zutiefst bewegt, und kommt sensibel mit ihnen ins Gespräch. Sie erleben die Begleitung als wertvolle Hilfe und bitten ihn noch in ihr Haus. Im Anteilnehmen, im Austausch, im Suchen nach Antwort und schließlich im gemeinsamen Mahl „gehen ihnen die Augen auf“ (Lk 24,31) und sie begegnen dem Herrn.

Das Motiv der Weggemeinschaft mit Christus und unseren Mitmenschen finden wir auch in der Pastoral- konstitution des II. Vatikanischen Konzils, das für uns einen weiteren wichtigen Bezugspunkt darstellt. Die Konzilsväter beschreiben die Sendung der Kirche mit den Worten: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude, Hoff- nung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände. Ist doch ihre eigene Gemeinschaft aus Menschen gebildet, die, in Christus geeint, vom Heiligen Geist auf ihrer Pilgerschaft zum Vater geleitet werden und eine Heils- botschaft empfangen haben, die allen auszurichten ist.“ (II. Vatikanisches Konzil, Pastoral- konstitution Gaudium et Spes, Absatz 1).

Wir verstehen uns als Menschen auf dem Weg miteinander und mit dem meist nicht erkennbaren Christus; zugleich wollen wir als katholische Christen in Gernsbach in die Weggemeinschaft mit den Leid- geprüften, den suchenden und den am Glauben interessierten Menschen eintreten und unsere Hoffnung in Wort und Tat bezeugen. Die vorliegende Konzeption formuliert, wie dieses Anliegen in der Pastoral- unserer Seelsorgeeinheit aufgegriffen und verwirklicht werden kann. Sie setzt den verbindlichen Orien- tierungsrahmen der Pastoralen Leitlinien der Erzdiözese Freiburg mit dem Titel „Den Aufbruch gestalten“ voraus.



Unsere Situation und unsere Herausforderungen

Stadt Gernsbach

Gernsbach liegt im mittleren Murgtal und besitzt mit seiner historischen Altstadt und seiner idyllischen Lage eine besondere Attraktivität für Einheimische und Gäste. Die großen Industriebetriebe der Stadt, die sich entlang der Murg finden, gehören zu den Branchen Papier und Holz. Ausgedehnte Waldgebiete, die sich bis zur höchsten Erhebung des Kaltenbronns auf knapp 1000 Höhenmeter erstrecken, und Obstwiesen bestimmen das Landschaftsbild.

Die Stadt hat sich zu einem Schulzentrum entwickelt. Herausragende Bedeutung hat das Papierzentrum als zentrale deutschlandweite Ausbildungsstätte für Papierfachleute.

Nach der Sinus-Milieu-Studie von 1.10.2007 verteilen sich, bezogen auf das gesamte Stadtgebiet mit allen Stadtteilen, die Milieus* ausgewogen. Relativ gering vertreten sind die Konsum-Materialisten und die Gruppe der Experimentalisten. DDR-nostalgische Haushalte finden sich nicht. Auffallend für die Kernstadt ist, dass im südlichen Teil (vor allem Scheuern) die Bürgerliche Mitte gut ein Drittel ausmacht, links der Murg und im Norden der Stadt ist die Gruppe der Konsum-Materialisten stärker vertreten (links der Murg ca. 1/3). In Reichental stellen Bürgerliche Mitte und Traditionsverwurzelte zusammen rund 2/3 der Bevölkerung.

Die Aufteilung für Gernsbach (Gesamtgemeinde) lautet:

12 % Etablierte	0 % DDR-Nostalgische
16 % Postmaterielle	13 % Bürgerliche Mitte
12 % Moderne Performer	6 % Konsum-Materialisten
11 % Konservative	15 % Hedonisten
9 % Traditionsverwurzelte	6 % Experimentalisten

* Der Begriff Sinus-Milieus beschreibt eine Typologie der Bevölkerung, die in Deutschland zu den bedeutendsten gezählt werden. Genauere Informationen unter <http://www.sinus-institut.de>

Seelsorgeeinheit Gernsbach

Die Seelsorgeeinheit Gernsbach wurde am 17. Juli 2005 formell errichtet. Erster Leiter bis 2009 war Pater Marian Rybak. Sie besteht aus den drei Pfarreien Liebfrauen mit der Filialgemeinde Mariä Heimsuchung, Herz-Jesu und St. Mauritius. Territorial ist die Seelsorgeeinheit identisch mit dem Stadtgebiet von Gernsbach.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug: 14.347, die Anzahl der Katholiken 6.825 (= 47,6 %), die Zahl der evangelischen Christen beläuft sich auf 3.515 (= 25 %). Die mit Abstand größte Gemeinde ist Liebfrauen (Kernstadt mit Staufenberg), einschl. der Filiale Mariä Heimsuchung (Lautenbach) mit 4.817. Der Pfarrei Herz-Jesu (Obertsrot-Hilpertsau) gehören 1.379 Katholiken an, St. Mauritius (Reichental) 629 (Zahlen jeweils 2011). Somit ist die Seelsorgeeinheit geprägt durch sehr unterschiedliche Gemeindegrößen. Die Kirchenbauten sind in allen Pfarreien dominierende Gebäude, die jeweiligen Bewohner – nicht nur die katholischen – identifizieren sich damit.



Das Pfarrbüro befindet sich im Pfarrhaus von Liebfrauen.

Die Seelsorgeeinheit wird geleitet durch Pfarrer Josef Rösch, der seit 2009 in Gernsbach wirkt. Er hat es mit seinem Blick für das Ganze geschafft, eine Phase der Ruhe in die Seelsorgeeinheit einzuleiten. Er ist Integrationspunkt für die Gemeinde und führt nicht zuletzt dank seiner Leitungskompetenz die Gemeinde auf den Weg, eine Seelsorgeeinheit zu werden. Im Mai 2013 wurde er zum Dekan des Dekanats Rastatt gewählt.

Zum hauptamtlichen Team gehören die Gemeindereferentin Susanne Floss, die Pastoralreferentin Petra Falk und seit Oktober 2013 Kooperator Michael Keller, die sich in ausgewogener Teamarbeit die einzelnen Aufgaben aufteilen. Zwei Pfarrsekretärinnen besetzen das Pfarrbüro und sind als Ansprechpartnerinnen für Termine und Organisatorisches vor Ort in Gernsbach.

Die Seelsorgeeinheit hat einen umfangreichen, gut gepflegten Internet-Auftritt. Eine große Gruppe von ehrenamtlich Tätigen trägt vieles der Gemeindegemeinschaft.

Gernsbach (Kernstadt) hat seit fast 800 Jahren Stadtrechte. Die Stadt an der Murg besitzt einen historischen Stadtkern und hat im Laufe der Jahre den Zentrums-Charakter für das Murgtal verloren. Sie ist nicht mehr zentraler Einkaufsort der Murgtäler. Die Stadt ist geprägt durch industrielle Wirtschaftsstrukturen, wobei die Bedeutung der traditionellen Holz- und Papierindustrie zurückgegangen ist. Sie weist ein reichhaltiges kulturelles Angebot auf, besitzt ein Kino und zieht mit ihren Veranstaltungen wie das Altstadtfest oder der Puppentheaterwoche zahlreiche Besucher außerhalb der Gemeindegrenzen an. Die Stadt hat ein lebendiges Vereinsleben.

Ein Jugendhaus mit einem städtischen Jugendpfleger bietet für Jugendliche einen Treff im Stadtgebiet.

Gernsbach ist Schulzentrum und Standort einer Rehaklinik, eines Wohnstifts und eines Pflegeheims. Die Stadt ist attraktiv für Familien (Zuzug) und wird von zahlreichen Tagestouristen besucht.

Der Pfarrei Liebfrauen gehören außer der Kernstadt auch die Stadtteile Scheuern und Staufenberg an. Scheuern liegt südlich von Gernsbach entlang der Murg. Der Ort wurde bereits 1936 eingemeindet. Staufenberg wurde erstmals 1274 schriftlich erwähnt. Das ehemalige Straßendorf erstreckt sich über 2 Kilometer entlang der Kreisstraße nach Baden-Baden und wurde immer wieder durch Neubaugebiete erweitert. Bis Mitte des letzten Jahrhunderts war das Dorf weitgehend protestantisch. Heute leben in Staufenberg ca. 450 Katholiken.

Die Kirchengemeinde Gernsbach war geprägt durch eine hohe Kontinuität in der Besetzung der Pfarrstelle. Von 1927-1964 war der Geistliche Rat Ernst Bernauer Stadtpfarrer in Liebfrauen, danach folgte Pfarrer Heinz Marbach, der bis ins Jahr 2003 die Pfarrgemeinde Liebfrauen mit Mariä Heimsuchung leitete.

Die größeren Gruppierungen der Liebfrauengemeinde sind: der Katholische Frauenbund, der Kirchenchor, die KJG und die Ministranten. Daneben gibt es einen Projektchor, eine Jugendband, den Perukreis, ein Familiengottesdienstteam, verschiedenste Besuchsdienste und weitere Teams. Das kirchliche Leben



ist auch geprägt durch eine lebendige Ökumene mit Angeboten für Senioren, außerdem gemeinsame Gottesdienste, die Bibelwoche, der Weltgebetstag der Frauen und ein Glaubenskurs. Die Sozialstation und die öffentliche Bücherei werden von den Kirchen und der Stadt getragen. Die Gemeinde hat einen katholischen Kindergarten.

Das Gotteshaus blickt auf eine 600-jährige Geschichte zurück und steht an exponierter Stelle im Stadtbild. Seine Unterhaltung stellt eine große Herausforderung dar. Die Kirche zählt ca. 440 Sitzplätze.

Das Gemeindehaus bietet Platz für den Kindergarten, die Bücherei und Versammlungsräume.

Ein beliebtes Kleinod stellt die Klingelkapelle am Rande der Stadt dar.

Lautenbach ist der kleinste Gernsbacher Stadtteil. Er ist mehr als 700 Jahre alt. 1973 wurde das bis dahin selbstständige Dorf nach Gernsbach eingemeindet. Abseits im Lautenbachtal gelegen, weist der Ort eine schlechte Infrastruktur auf (keine Einkaufsmöglichkeit, kein Kindergarten, keine Schule), was sowohl für Familien als auch für ältere Menschen ein Problem darstellt. Der Ort hat ein reges Vereinsleben.

Die Mehrheit der Einwohner ist katholisch. Sie bilden die Filialgemeinde **Mariä Heimsuchung**. Das kirchliche Leben der kleinen Gemeinde wird von einem Teil der Katholiken aus dem benachbarten Scheuern mitgetragen. Die Verbindung ist vor allem durch die gemeinsame Grundschule gewachsen.

Die Gemeinde verfügt über eine Ministrantengemeinschaft, einen Kirchenchor, eine Kolpingfamilie und ein Familiengottesdienstteam. Am 2. Juli wird das Patrozinium als örtlicher Feiertag begangen. An diesem Tag findet auch die Gelübdeprozession zur Illertkapelle statt.

Die 1963 geweihte Kirche hat beim Bau die Gemeinschaft der Katholiken im Ort gestärkt. Mittlerweile zeigt sich erheblicher Sanierungsbedarf, vor allem am frei stehenden Turm und im energetischen Bereich. Die Kirche bietet ca. 280 Sitzplätze.

Obertsrot und **Hilpertsau** sind schon seit dem 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Auch nach der Eingemeindung nach Gernsbach im Jahr 1974 haben sie ihren dörflichen Charakter beibehalten. Papierfabriken prägen ihr Ortsbild und spielen als Arbeitgeber eine wichtige Rolle.

In Obertsrot-Hilpertsau war Peter Frank von 1988-1999 Pfarrer; danach gab es einen häufigen Wechsel von Priester-Zuständigkeiten.

Beide Gemeinden besaßen je ein kleines Gotteshaus. Im Jahr 1915 wurde die von beiden Gemeinden in Obertsrot erbaute **Herz-Jesu-Kirche** eingeweiht. Sie ist mit rund 600 Sitzplätzen die größte Kirche der Seelsorgeeinheit. Sie weist erheblichen Renovierungsbedarf auf. Bis zum Jubiläum 2015 soll der Innenraum fertig gestellt sein. Im Untergeschoss der Kirche steht eine im Jahr 2011 renovierte Krypta zur Verfügung. Das große Gemeindehaus erfährt eine vielfältige Nutzung. Im



Pfarrhaus sind Büroräume für die hauptamtlichen Mitarbeiter der SE und eine Wohnung untergebracht.

Eine Anzahl von Gruppierungen tragen das Leben mit: Ministranten, Kirchenchor, kfd, Seniorenwerk, Jugendband, Besuchsdienst, Krankenbesuchsdienst, Familiengottesdienstgruppe. Einzigartig in der SE ist die Gruppe der Beerdigungsbegleiter, die in Trauerfeiern den Lektorendienst übernommen haben. Überproportional ist der Rückgang der Kinder und Jugendlichen im Gottesdienst.

Die Pfarrei Herz-Jesu bietet ein breitgefächertes liturgisches Angebot an. Traditionell wird an jedem ersten Freitag im Monat das Herz-Jesu-Amt gefeiert. Höhepunkt des Pfarrgemeindelebens ist die Feier des Patroziniums mit Prozession entlang eines Blumentepichs und geschmückten Altären durch den Ortsteil Obertsrot. Der anschließende Frühschoppen und das Osterfrühstück sind gepflegte Tradition. Das Fronleichnamfest wird im Wechsel mit den anderen Gemeinden der SE auf dem Festplatz in Hilpertsau gefeiert.

Reichental ist ein ländlich strukturierter Höhenort. Die erste Erwähnung stammt von 1336. Seit 1975 gehört der Ort zur Stadt Gernsbach.

Reichental weist ein reges Vereinsleben auf. Durch ein bestehendes neues Baugebiet und leer stehende Häuser bieten sich jungen Familien gewisse Chancen. Der Ölberg am Ortseingang und die Fatima-Kapelle prägen das Ortsbild. Bis ins 18. Jahrhundert war Reichental Filialgemeinde von Weisenbach.

Die Gemeinde hat aktive Unterstützung durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer: Die einzelnen Gruppen Besuchsdienste, Kirchenchor, Frauengemeinschaft, Familiengottesdienstteam, Jugend-Leiterrunde und Ministranten sind fest verankert im Dorfleben. Vorteilhaft für die Gemeinde ist das Bestehen des Krankenpflege-Fördervereins.

Die Kirche weist 350-400 Sitzplätze auf. Das Gemeindehaus spielt im Ortsleben eine wichtige Rolle. Das Pfarrhaus ist vermietet. Angesichts geringer Rücklagen stellt sich die Instandhaltung der drei Gebäude (Kirche, Gemeindehaus, Pfarrhaus) als schwierig dar.

Seit 1990 gab es dieselben häufigen Zuständigkeiten der Priester wie in Obertsrot/Hilpertsau. Die Pfarrei **St. Mauritius** hat in den letzten Jahren einen starken Rückgang der Gottesdienstbesucher zu verzeichnen gehabt. Gut angenommen werden „Event-Gottesdienste“ (Familiengottesdienste, Silvester mit Jugendband). Herausragende Bedeutung hat seit 5 Jahren die Bergmesse an der Kreuzlehütte auf dem Kaltenbronn. Einen erfreulichen Aufbruch gibt es in der Jugendarbeit. Das Patrozinium wird in lebendiger Gemeinschaft mit den örtlichen Vereinen begangen. Eine Prozession mit aktiver Beteiligung der Musikkapelle ist herausragender Termin im Kirchenjahr.

Aufgrund der geographischen Lage ist ein Zusammenwachsen mit anderen Teilen der Seelsorgeeinheit schwierig. Mit großer Sorge sehen daher viele Reichentaler der weiteren kirchlichen Entwicklung, vor allem ab 2015, entgegen.



Pastorale Schwerpunkte

Vielfalt in der Liturgie

Situation	Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
<ul style="list-style-type: none"> ■ 1 Priester / seit Okt. 2013 2 Priester und 1 Pensionär ■ Überalterung der Gottesdienstbesucher ■ geringe Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Gottesdiensten ■ kleine Teams für Wortgottesfeiern und Themengottesdienste: Liebfrauen: - Frauengottesdienst - Kinderkirche - Kinderpredigt in der Sakristei Herz-Jesu: - Familiengottesdienst - Morgen- und Abendgebet - Rosenkranz - Totengebet - eucharistische Anbetung St. Mauritius: - Familiengottesdienst - Rosenkranz - Bergmesse ■ ökumenisches Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> ■ vielfältiges Angebot der Liturgieformen aufrechterhalten ■ verschiedene Zeiten für Gottesdienste anbieten ■ liturgische Angebote in den Gemeinden vor Ort ■ liturgische Angebote an speziellen Orten: z. B. Heime ■ spezifische Angebote für Kinder, Jugend, Familien, Frauen, Senioren ■ Menschen zu Gottesdiensten zusammenführen ■ Gemeinsame Gottesdienste in der SE 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellen eines Zeitplanes für 1 Priester ■ Motivation der Gruppierungen zur Mitgestaltung: Chöre, Senioren, Frauen, Minis, KJG ■ Gewinnung und Schulung von interessierten Ehrenamtlichen und Beauftragung ■ Durchführung mit/ohne Leitung des SE-Teams ■ Einbindung von Ehrenamtlichen: Lektoren, Kommunionhelfer, Kantoren ■ „Eventgodis“, Themengottesdienste an neuen Orten oder zu anderen Zeiten, abwechslungsreiche Musik, neues geistliches Liedgut ■ Fahrdienste zu liturgischen Feiern ■ gelegentliche Wort-Gottes-Feier ■ Einladung zur gemeinsamen Feier der Patrozinien in der SE ■ gemeinsame Feier des Fronleichnamfestes mit jährlichem Ortswechsel 	<p>ab Feb. 2013</p>	<p>Pfarrer, SE-Team, Pfarrgemeinderäte, Verantwortliche der Gruppierungen</p>



Pastorale Schwerpunkte

Kinder, junge Familien und Jugend

Situation	Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
<ul style="list-style-type: none"> ■ Minis in allen Gemeinden ■ KJG in Liebfrauen ■ Jugendband in allen Gemeinden ■ Projekte: <ul style="list-style-type: none"> - Ferienlager - Sternsinger ■ katholischer Kindergarten mit 3 Gruppen ■ geringe Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Gruppen und in Gottesdiensten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ für Kinder, Jugendliche und Familien Kontaktmöglichkeiten mit der Gemeinde schaffen ■ soziale Not sehen ■ Gemeinschaft erfahrbar machen ■ Kinder und Jugendliche für ein christliches Leben begeistern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunion- und Firmkatechese ■ Katechese im KiGa ■ spezielle Gottesdienstangebote: Kinderpredigten, Kinderkirche, Familiengottesdienste ■ Familiennachmittag ■ Besuch der Tauffamilien ■ Treffen der Tauffamilien ■ Flyer für Kinderkirche, Projekte ■ Freizeitangebote: Ferienlager, Jugendgruppen, Mini-Angebote, Projekte ■ Förderverein ökumenische Jugendarbeit 	<p>seit 2011</p> <p>ad hoc</p> <p>seit 2012</p>	<p>Pfarrer, SE-Team, KiGa-Team, Verantwortliche der Gruppierungen</p> <p>Kooperationspartner: KiGa, Schule, Evangelische und Freikirchliche Gemeinde vor Ort, Dekanat, Erzdiözese</p>



Pastorale Schwerpunkte

Ökumene

Situation	Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
<ul style="list-style-type: none"> ■ ökumenische Dienstgespräche ■ öffentliche Bücherei ■ Ökumenische Jugendarbeit Gernsbach e.V. (ÖJG) ■ Gottesdienste (für Gemeinde, Schüler, regionale gesellschaftliche Anlässe) ■ Bibelwoche ■ Weltgebetstag der Frauen in Gernsbach ■ Weltgebetstag der Frauen in Obertsrot und Reichental im jährlichen Wechsel ■ ökumenische Seniorenarbeit in Gernsbach ■ Sozialstation 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kennenlernen und Verstehen der ökumenischen Glaubensschwestern und -brüder ■ Gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit ■ Begegnungsmöglichkeiten schaffen ■ Not lindern bei Kindern, Kranken und Alten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Durch persönliche Ansprache und Öffentlichkeitsarbeit den Kreis der Interessierten ausweiten ■ Verstärkte Presse-Arbeit ■ Menschen für das ökumenische Engagement gewinnen ■ Fundraising für Verein ÖJG betreiben ■ Glaubenskurse ■ Gemeinsames Fest (jährlich) 	<p>2013</p> <p>2012</p>	<p>Pfarrer</p> <p>SE-Team</p> <p>Vorstand der Sozialstation</p> <p>Vorstand des ÖJG</p> <p>Büchereiteam</p> <p>Frauen-Gruppierungen</p>



Pastorale Schwerpunkte

Bewusstsein für die Seelsorgeeinheit

Situation	Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
<ul style="list-style-type: none"> ■ große Identifikation mit der Gemeinde vor Ort ■ wechselseitiger Gottesdienstbesuch zögerlich ■ gemeinsamer Fronleichnamsgottesdienst ■ unterschiedliche finanzielle Situation ■ geringer gemeindeübergreifender Besuch von Veranstaltungen ■ Offene Fragen, Unsicherheit und geringe Motivation im Blick auf die Neuordnung 2015 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bewusstsein für die SE entwickeln ■ Eigenleben der Gemeinden vor Ort erhalten ■ Vernetzungen initiieren ■ Zusammenwachsen fördern ■ Kommunikation zwischen den drei PGRs verstärken ■ inhaltliche PGR-Arbeit an SE-Themen intensivieren ■ Motivation für die Übernahme von Verantwortung im nächsten PGR und in Gemeindeteams 	<ul style="list-style-type: none"> ■ mindestens 3 gemeinsame PGR-Sitzungen in der SE pro Jahr ■ Bericht aus den einzelnen Gemeinden als fester TOP in den gemeinsamen Sitzungen ■ Jahresplanung der SE für Feste, Konzerte, Vorträge u. ä. ■ Gruppierungen zu gemeinsamen Veranstaltungen, auch SE-übergreifend, motivieren ■ Abstimmung der Gottesdienstzeiten ■ Öffentlichkeit informieren über „Kirchengemeinde neu“ und personelle Situation ■ aktuelle Informationen auf Homepage und durch Vermeldungen ■ Information durch Stadtanzeiger (wöchentlich verteilt in jeden Haushalt) ■ gründliche Information der PGRs und der Öffentlichkeit über Veränderungen zum 1.1.2015, Gemeindeteam, PGR... 	<ul style="list-style-type: none"> seit 2011 seit 2011 seit 2011 seit 2011 2013 ab Herbst 2013 	<p>Pfarrer, SE-Team, PGR-Vorstand, PGR, Verantwortliche der Gruppierungen, Sekretariat</p>



Pastorale Schwerpunkte

Öffentlichkeitsarbeit

Situation	Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikationsorgane sind regelmäßig: Pfarrblatt, Homepage, Stadtanzeiger, Schaukasten, Schriftenstand ■ Kommunikationsorgane von Fall zu Fall: Lokalteil BNN, BT, WO und „Sonntag“, Vermeldungen im Gottesdienst, Flyer am Ausgang der Kirche, „Mundpropaganda“ ■ Das Erzbistum hat eine Verordnung zur Prävention vor sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen in Kraft gesetzt, die in der SE umzusetzen ist 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Kommunikation zwischen den einzelnen Gruppierungen der SE intensivieren ■ Öffentlichkeitsarbeit verstärken (Werbung, Berichte von Ereignissen) ■ Zugezogenen Kontakt zur Gemeinde erleichtern ■ Die SE als sicherer Ort für Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene ■ Sensibilisierung möglichst vieler für grenzachtenden Umgang mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ aktuelle Informationen und Artikel auf der Homepage und im Pfarrblatt ■ interaktive Homepage aufbauen und pflegen ■ Verantwortliche aus den Gruppen für Mitgestaltung der Homepage schulen ■ Presseartikel vor und nach wichtigen Veranstaltungen/ Ereignissen schalten ■ Schaukasten-Aushänge gestalten: weniger ist mehr ■ Aktive Gemeindemitglieder motivieren, Nachbarn, Bekannte... auf Angebote der SE / Kirche anzusprechen ■ Flyer für Neubürger verteilen ■ für Familiengottesdienste u. ä. kurzfristig mit Plakaten werben ■ Veranstaltung zum Thema „Prävention...“ ■ Unterzeichnung der Verpflichtungserklärung durch Hauptamtliche, KatechetInnen, PGRs ■ Abschied: jährliche Flyer für Familien- und Kindergottesdienste einstellen ■ Abschied: Plakatwerbung für Veranstaltungen außerhalb des Raumes RA / KA / BAD einstellen 	<ul style="list-style-type: none"> seit 2012 2013 ständig seit Sommer 2012 seit 2012 seit 2012 ab 2014 	<p>Pfarrer, SE-Team Webmaster, PGR Verantwortliche der Gruppierungen</p>



Pastorale Schwerpunkte

Erwachsenenbildung

Situation	Ziel	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortlich
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gruppierungen organisieren jeweils ihre eigenen Veranstaltungen, die weitestgehend nur von den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe besucht werden ■ geringe wechselseitige Absprachen ■ Erwachsenenkatechese fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Koordination des Bildungsangebotes innerhalb der SE ■ breit gefächertes Angebot: Vorträge, Glaubenskurse, Workshops 	<ul style="list-style-type: none"> ■ jährlichen Veranstaltungskalender der SE erstellen ■ Vorsitzende / Leiter der Gruppierungen für Koordination und Zusammenarbeit motivieren ■ Reduzierung örtlicher Aktivitäten zugunsten der SE-Ebene ■ Glaubenskurse ■ Vorträge zu theologischen und spirituellen Themen ■ Abschied: pfarrebezogene Bildungswerke 	seit 2011	Pfarrer, SE-Team, PGR-Vorstand, Bildungswerk- leiterinnen, Verantwortliche der Gruppierungen



Abschied – Auftrag – Aufbruch

Die unter den „Schwerpunkten“ aufgeführten Maßnahmen ergeben sich überwiegend aus den Kategorien „Auftrag und „Aufbruch“ der Pastoralen Leitlinien. Die Kategorie „Abschied“ rückt bei der Formulierung von Schwerpunkten eher selten in den Fokus. Dennoch mussten und müssen die Gemeindeglieder in verschiedenen Bereichen der Pastoral und des kirchlichen Lebens schmerzliche Abschiede nehmen.

Dies betrifft z. B. feste Gottesdienstzeiten für alle Sonn- und Feiertage, die Entkoppelung von Beerdigungen/Trauerfeiern und Seelenämtern, die teilweise nicht mehr mögliche Mitwirkung von Ministranten bei Beerdigungen/Trauerfeiern in Obertsrot, keine Messfeiern mehr in der evangelischen Pauluskirche in Staufenberg, das weitgehende Fehlen von Kindern, Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen in den Sonntagsgottesdiensten, die Auflösung des Altenwerks in Reichental mangels Leitung, (fast) ausbleibende Neuzugänge in einigen Gruppierungen, die geringer gewordene Präsenz des Pfarrers bei öffentlichen Anlässen und Vereinsfesten und das bevorstehende Ende der örtlichen Pfarrgemeinderäte und Stiftungsräte.

Diese Veränderungen rufen bei einem Teil der engagierten Ehrenamtlichen Enttäuschung, nachlassende Motivation, Aufbegehren und die Absicht zum Rückzug hervor. Gleichzeitig gibt es hoffnungsvolle Aufbrüche, neue Kreise und Gruppen, Menschen, die in jüngster Zeit für ein Engagement zu gewinnen waren, und es gibt das Vertrauen auf die Führung Gottes und das Wirken seines Geistes.

Mit der ganzen Kirche verstehen wir uns als Volk Gottes auf dem Weg. Die vorliegende Pastoralkonzeption möge helfen, die Zeichen der Zeit zu erkennen und die geeigneten Schritte, kirchliches Leben vor Ort lebendig zu halten, zu gehen.



Schlusswort

Die vorliegende Pastoralkonzeption wurde von den Pfarrgemeinderäten unserer drei Pfarrgemeinden am 21. November 2013 abschließend diskutiert und beschlossen. Wir danken allen Beteiligten für ihren engagierten und kompetenten Beitrag an der Erarbeitung.

Für den Pfarrgemeinderat Liebfrauen mit Mariä Heimsuchung

Günther Schermer

Für den Pfarrgemeinderat Herz-Jesu

Martin Götz

Für den Pfarrgemeinderat St. Mauritius

Bernhard Kottler

Für das Seelsorgeteam

Josef Rösch, Dekan

* * * * *

Genehmigt vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg i. Br. am

Dr. Fridolin Keck, Generalvikar der Erzdiözese Freiburg

Kath. Pfarramt

Hauptstr. 55, 76593 Gernsbach | 07224/995790
pfarramt@kath-gernsbach.de

www.kath-gernsbach.de